



KURZE PHILOSOPHISCHE BETRACHUNG

pressecheck

Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch

Roland Keller

Betrachtung: Das Überleben der Menschheit

Die größte Gefahr für die Menschheit ist nicht die Natur, sondern der Mensch selbst. Seit Jahrtausenden fürchten wir Vulkane, Erdbeben, Seuchen oder Asteroiden. Doch wenn man die Chronik der Zivilisationen liest, erkennt man ein anderes Muster: Die meisten Katastrophen wurden nicht von außen hereingetragen, sondern von innen entfesselt. Imperien zerbrachen nicht, weil die Sonne erlosch, sondern weil ihre eigenen Bewohner Kriege führten, Ideologien vergötterten und jede Korrektur durch Vernunft verweigerten.

Die Geschichte ist voll von Beispielen. Im 13. Jahrhundert stürmten die Mongolen nach Westen und verwandelten weite Teile Eurasiens in ein Schlachtfeld. Im 17. Jahrhundert zog Europa in einen Krieg, der ganze Landstriche entvölkerte – nicht wegen einer Hungersnot, sondern wegen der Frage, ob man den rechten Glauben katholisch oder protestantisch buchstabierte.

Jahrhunderte später, im 20. Jahrhundert, entfachten Ideologien wie Nationalsozialismus, Stalinismus oder Maoismus eine Gewalt, die Millionen Menschen das Leben kostete. Nicht Naturgesetze trieben diese Zivilisationen ins Verderben, sondern irrationale Überzeugungen, die Kritik als Verbrechen behandelten.

Religionen und Weltanschauungen haben in diesem Spiel stets eine Doppelrolle gespielt. Sie können Sinn stiften, Gemeinschaften zusammenhalten und Menschen über Generationen hinweg orientieren.



Doch ebenso können sie Nachbarn in Feinde verwandeln und Gesellschaften spalten. Ob Kreuzzüge, Inquisition, Gegenreformation oder moderne fundamentalistische Bewegungen – immer wieder verwandelten Weltbilder, die für sich die absolute Wahrheit beanspruchten, ganze Regionen in Schlachtfelder.

Neu ist nur die Waffe, nicht die Logik. Noch nie zuvor in der Geschichte konnte ein einzelner menschlicher Fehler die gesamte Spezies vernichten.

Mit Nuklearwaffen, Biotechnologie und künstlicher Intelligenz hat Homo sapiens Instrumente geschaffen, die seine eigene Existenz bedrohen. Ein Knopfdruck, ein technisches Versagen, eine ideologisch motivierte Fehlentscheidung – und die Menschheit könnte in Stunden verschwinden.

Sarajevo 1914: Ein Attentat auf den österreichischen Thronfolger, ausgeführt von einem serbischen Nationalisten, löste in einer hochexplosiven Lage die Kettenreaktion aus, die in den Ersten Weltkrieg führte.

Der Versailler Vertrag 1919: Eine politische Nachkriegsordnung, die auf Bestrafung statt Ausgleich setzte, schuf die Grundlage für Revanchismus und trug entscheidend zum Aufstieg des Nationalsozialismus und zum Zweiten Weltkrieg bei. Kuba 1962: Die Stationierung sowjetischer Raketen auf der Insel brachte die Welt in der Kubakrise an den Rand eines Atomkrieges – ein Beispiel dafür, wie eine regionale strategische Entscheidung globale Zerstörungskraft entfalten könnte.

Was bedeutet das für die Zukunft?

Das Schicksal der Menschheit hängt nicht von der Biologie ab.

Unser Körper ist derselbe geblieben wie vor 50.000 Jahren. Was sich geändert hat, sind unsere Ideen – und sie entscheiden, ob wir überleben.

Wenn wir irrationale Dogmen über Vernunft stellen, wenn wir Ideologien zum Maß aller Dinge erheben, dann laufen wir Gefahr, unsere eigene Auslösung herbeizuführen.

Wenn wir jedoch Wissenschaft, Aufklärung und Kooperation ernst nehmen, haben wir eine realistische Chance, nicht nur zu überleben, sondern zu gedeihen.

Die Geschichte zeigt uns beides: wie leicht Gesellschaften untergehen – und wie viel Potenzial der Mensch besitzt, wenn er sich für Vernunft statt Dogma entscheidet. Die Zukunft wird nicht in Sternen oder Genen geschrieben, sondern in den Ideen, denen wir folgen.